

KLEINE ZEITUNG

KÄRNTEN  INTERN

Image-Politur mit Steuergeld

Das Land muss großflächige Eigenwerbung von FPK-Landesrat zahlen. Landeschulrat beschäftigt Bruder des Landeschulratspräsidenten.

„Ich pflege einen anderen Stil“, behauptete Landesrat **Harald Dobernig** (FPK) in einer als Interview getarnten Eigenwerbung. Das in der letzten Woche in den Kärntner Gratis-Blättern und einigen Tageszeitungen erschienene ganzseitige Inserat sollte dazu dienen, sein angeschlagenes Image zu polieren. So stellt er darin klar, dass er durchaus Bücher lesen kann. Von einem anderen Stil zeugten aber weder die Aussagen noch die Vorgangsweise. Dobernig beschimpfte einmal mehr die Medien, die seinen sehr eigen- bzw. volkstümlichen Zugang zur Kultur kommentiert haben. Und er ließ sich neuerlich über den Obmann des Kärntner Heimat-

dienstes, **Josef Feldner**, aus. Für Feldner sind die Dobernig-Attacken „eines Regierungsmitglieds unwürdig“. Bezahlt werden müssen die Inserate von den Steuerzahlern. Dass Dobernig die Finanzierung seiner Eigenwerbung über die Regierung abwickelt, verteidigte er gestern: Es sei sein gutes Recht, „falschen Interpretationen“ entgegenzutreten. Die von ihm genannten Kosten von 4000 Euro dürfen als zu gering bezweifelt werden. Das ganze Land ein einziger Selbstbedienungsladen für die FPK – für diesen verbreiteten Eindruck lieferte jetzt deren



„Lese Bücher“:
Dobernig KLZ/
WEICHELBAUEN

Ex-Parteifreund **Stefan Petzner** ein vermeintlich weiteres Indiz. So bekam ein Völkermarkter HAK-Professor vom Landeschulrat einen zusätzlichen, gut dotierten Vertrag für Verwaltungsstunden im Amt. Der Begünstigte, **Harald Ebner**, ist der Bruder des Landeschulratspräsidenten

Walter Ebner. Den Nepotismus-Vorwurf weist die Pressesprecherin des Landeschulrates, **Waltraud Grilitsch**, zurück. Harald Ebner arbeite an einem Projekt mit, für das er schon tätig gewesen sei, als Walter Ebner noch nicht Präsident war.

ANTONIA GÖSSINGER

LESERFORUM

Unerfahrene Mächtegerns

Wir haben Regierungsmitglieder, die nicht in der Lage sind, endlich das leidige Ortstafelproblem (welches auch nur mehr von den Politikern aktuell gehalten wird) zu beseitigen. Nirgends in den anderen Ländern gibt es diesbezüglich Probleme, nur die Lachnummer Kärnten (die Bezeichnung eines deutschen Urlaubers) ist mit ihren „tollen Führungspolitikern“ nicht in der Lage, endlich Ruhe und Ordnung in das Land zu bringen. Von der überaus lebensbedrohlichen Schuldenpolitik in unserem schönen Kärntnerland wird auf diese Art und Weise abgelenkt. Dazu passt der lächerliche Streit um den 10. Oktober. Konsensbereite und erfahrene Personen werden von unerfahrenen Mächtegerns ins Abseits gedrängt.

Günter Fraunhofer, Klagenfurt